

Vereinsjournal

1. Mitgliedsstand

SicherHeid e.V. hat mit Stand November 2003 126 Mitglieder. Die Mitgliedschaften unterteilen sich in 99 natürliche Personen und 27 juristische Personen. Dies ist wiederum ein Zuwachs von insgesamt 8 Mitgliedern seit der letzten Mitgliederversammlung im November 2002. Weggänge, bzw. Vereinsaustritte waren in 2002 nicht zu verzeichnen.

2. SOS-Handy

Kriminalitätsfurcht abbauen und das Sicherheitsgefühl verbessern, das sind die Eckpunkte des Projekts SOS-Handy Heidelberg. Gebrauchte Handys werden ohne Karte an mittlerweile drei Ausgabestellen im Stadtgebiet kostenlos verliehen. Der Umstand, dass man mit diesen Telefonen immer den Notruf 112 wählen kann, macht sie für die Nutzerinnen so wertvoll. Seit 4 Jahren sind die Handys im Einsatz und erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Im vergangenen Jahr gab es eine leichte Konsolidierungsphase, einige Geräte mussten ausgesondert und gegen neuere ersetzt werden. Es sind immer noch über 120 Handys im Umlauf. Seit diesem Jahr beteiligen sich

die Justizbehörden Heidelbergs an dem Projekt. Dem Verein werden Handys zugewiesen, die in Strafverfahren eingezogen wurden und ansonsten vernichtet werden müssten. Des Weiteren hat die Universitätsverwaltung in Aussicht gestellt, ihre gebrauchten Mitarbeiterhandys zu spenden. Diese werden dann im Rahmen des Konzepts „Sicherheit im Neuenheimer Feld“ an die Ausgabestelle in der Kopfklinik gehen.

Die Auswertung der im Jahr 2002 vorgelegten Diplomarbeit zum Thema SOS-Handy hat ergeben, dass gezielt für das Projekt geworben werden muss. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Heidelberg haben wir deshalb eine Neuauflage des Info-Blattes in Auftrag geben.

3. Kino-Specials

Kino-Specials fanden vom 24.03. – 28.03.03 wieder in Heidelberg statt. Die Idee, das Kino als Lernort zu besetzen, um mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen zu den Themen Gewalt, Sucht, Toleranz und Fremdenfeindlichkeit hat sich seit dem Jahr 2000 bereits zu einer Tradition entwickelt. Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, knapp 1000 Schülerinnen und Schüler ins Kino zu locken, und damit die seit zwei

Jahren bewährte Kooperation mit Frau Maurer-Klesel vom Heidelberger Programmkinos Gloria&Gloriette fortzuführen. Bei Filmen wie „Der kleine Eisbär“ oder „Gran Paradiso“ hatten die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit in die Diskussion mit einem erfahrenen Medienpädagogen und Jugendsachbearbeitern der Polizei einzusteigen und das begonnene Gespräch mit entsprechendem Begleitmaterial in der Schule fortzuführen. Kino-Specials sind ein hervorragendes Projekt um Jugendliche dort zu erreichen, wo sie gerne hingehen. Auch 2004 wird es wieder Kino-Specials geben.

4. Schul kino Rhein-Neckar / Heidelberg

Die logische und konsequente Fortführung des Programms Kino-Specials ist das Schul kino Rhein-Neckar/Heidelberg.

Das Ziel heißt: Verbesserung der Medienkompetenz junger Menschen durch ein dauerhaftes Angebot in den Kinos der Region.

Im letzten Vereinsjournal noch als Konzept vorgestellt, ist das Schul kino Rhein-Neckar/Heidelberg seit Dezember 2002 Realität und in seinem Umfang (alle Kinobetreiber der Region sind dabei) ein einmaliges Projekt in Deutschland.

Mit relativ bescheidenen Mitteln haben wir zusammen mit den weiteren Projektpartnern einen Schul kino-Katalog erstellt, der die wesentlichen Informationen für Lehrkräfte enthält. An verschiedenen Wochentagen haben Schulen die Möglichkeit, sich im Kino ihrer Wahl einzubuchen und gegen einen geringen Eintrittspreis den Unterricht ins Kino zu verlagern. Die Möglichkeit, den Kinobesuch direkt von einem Jugendsachbearbeiter der Polizei begleitet zu lassen besteht ebenso wie die eigene Nacharbeit im Unterricht mit kostenlosem Begleitmaterial zum jeweiligen Film.

Insgesamt sind zur Zeit 7 Filme für unterschiedliche Zielgruppen (von der Grundschule bis zur Oberstufe) im Standardangebot, wobei auch Filme in der engl. Originalfassung zur Auswahl stehen.

Im Oktober fand eine Besprechung der Projektbeteiligten statt. Die Kinobetreiber sind mit der Resonanz auf das Angebot mehr als zufrieden, was ein wesentlicher Baustein dafür ist, das Projekt auch in diesem Schuljahr weiter fortzuführen. Das Schul kino sei der richtige Weg, jungen Menschen Kompetenzen im Umgang mit Medien nachhaltig zu vermitteln, so die Meinung der Kooperationspartner.

Es ist vorgesehen, das Standardprogramm um zwei bis drei Filme zu ergänzen, den Katalog ansprechender zu gestalten und evt. eine eigene Homepage für das Projekt zu erstellen.

Im Rahmen der Sicherheitswoche Neckargemünd fand im Juli eine zweitägige Fortbildung für Lehrkräfte, Jugend- und Sozialarbeiter und Polizei statt, ein zentraler Baustein des Gesamtkonzepts. 25 Teilnehmer nahmen das Angebot wahr, „ sich zum Thema „Umgang mit Film und Fernsehen“ aus erster Hand durch den Medienwissenschaftler Manfred Rüssel aus Aachen zu informieren; ein wichtiger Beitrag in der Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

5. Marionettentheater Troll Toll

Mit dem Marionettentheater Troll Toll beschreiben wir seit 1999 ein einmaliges Erfolgsprojekt. Aus der Idee, ähnlich wie beim Verkehrskasperle, Botschaften zu den Themen Gewalt unter Kindern und Jugendlichen, Eigentum und Fremdenfeindlichkeit über das Medium Marionettentheater zu vermitteln, hat sich mittlerweile ein eigenständiges Projekt entwickelt, das aus den Bereichen Kindergarten und Grundschule in der Präventions-

landschaft Heidelbergs und dem Rhein-Neckar-Kreis nicht mehr wegzudenken ist.

Mit 30 Vorstellungen in diesem Jahr haben wir die Zahl der Aufführungen gegenüber 2002 fast vervierfacht und dadurch annähernd 3000 Kinder erreicht. Überraschend und sehr positiv erscheint die Tatsache, dass immer mehr Kindergärten und Kindertagesstätten sich für das Projekt interessieren (7 Aufführungen). Mit dem Projekt gelingt es, einen Bereich vom Kindergartenkind bis zum Viertklässler abzudecken. Gerade im Kindergartenbereich ergibt sich daraus eine sehr schöne Anknüpfung an das Kindergartenprojekt „Ich find mich gut- ich habe Mut“, dessen Umsetzung wir über die Vervielfältigung der entsprechenden Dokumentation propagieren. Das Marionettentheater ist Baustein dieses ganzjährig angelegten Konzepts zur Gewaltprävention im Kindergarten.

Wichtig bei jeder Aufführung (und darauf legen wir besonderen Wert) ist die Vor- und Nachbearbeitung der Thematik in der Klasse. Hierzu werden spezielle Fragebögen an die Lehrkräfte ausgegeben. Ein besonderer Fragebogen für die Erzieherinnen im Kindergarten als Arbeitshilfe für das Gruppengespräch wurde in diesem Jahr entwickelt.

Sofern es möglich ist, werden die Jugendsachbearbeiter der Polizei den Vorstellungen beiwohnen. Für die Kinder immer ein besonderes Highlight und ein erster positiver Kontakt zur Polizei. Für die Beamten die Möglichkeit, sich als Ansprechpartner für die Sorgen und Nöte der Kinder vorzustellen.

Am 03. April diesen Jahres hatten wir die Möglichkeit, zusammen mit der Puppenspielerin Hanne Heinsteins das Marionettentheater Troll Toll bei der 1. Kinderschutzkonferenz Baden-Württemberg in Karlsruhe einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Resonanz beim Markt der

Möglichkeiten war über alle Maßen positiv. Troll Toll kann seitdem auch über das Netzwerk Kinderschutz Deutschland im Internet abgerufen werden. Eine weitere ganz besondere Vorstellung gab es im Rahmen des 50-jährigen Bestehens von UNICEF Deutschland in den Räumen des Amtsgerichts Heidelberg am 20.11.2003.

Das Marionettentheater wird ein dauerhaftes Präventionsprojekt bleiben. Erste Buchungen für das Jahr 2004 liegen der Geschäftsstelle bereits wieder vor.

6. Kletterwand TEAM Wall

Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, Grenzerfahrungen zu machen, Grenzen zu erkennen aber auch zu überwinden und dann über den eigenen Erfolg gestärkt ihren Weg zu gehen.

Als Baustein in der Erlebnispädagogik der Sucht- und Gewaltprävention wurde im Jahr 2000 der Kletterturm Team Wall angeschafft und mit weiteren Kooperationspartnern, insbesondere sind hier zu nennen der Verein Kampf der Droge e.V. und unser Partnerverein KKP RN e.V. finanziert. Für die technische Umsetzung und den Bereich Unterweisung sind das THW Sinsheim, bzw. der Alpenverein Heidelberg mit im Boot. Diese Kooperationen haben sich mittlerweile bestens bewährt.

Das THW kümmert sich in professioneller Art und Weise um den Transport, den Auf- und den Abbau der Wand. Hierfür hat der Entleiher die Aufwendungen zu übernehmen, die im Regelfall 400 € betragen. Mitglieder des Alpenvereins sorgen für die Unterweisung der Entleiher in die Sicherungstechnik.

350 Schülerinnen und Schüler hatten im Mai die Gelegenheit, beim Projekt „Tempo“ (Teens meet Polizei) ihr Fähigkeiten an der Kletterwand unter Beweis zu stel-

len. Organisiert und durchgeführt vom Sportkreis Heidelberg, dem Internationalen Bund und dem Polizeirevier HD-Kirchheim standen neben körperlichem Klettereinsatz auf dem Hof des Polizeireviers auch Diskussionsrunden und ein Film zum Thema Gewaltprävention auf dem nachmittäglichen Programm.

Fazit des Projekts: Spass haben, sein eigenes Selbstwertgefühl steigern, sich auf andere verlassen können und selbst anderen beim Klettern zu helfen – all das schafft die Voraussetzungen, Probleme kommunikativ und konstruktiv lösen zu können, eine gelungene Sache.

Nicht alle angemeldeten Schulen konnten in diesem Jahr zum Zug kommen, eine Neuauflage von TemPo in 2004 wird es sicherlich geben.

7. Heidelberger Opferfonds

Der Heidelberger Opferfonds zahlt Entschädigungen (Schmerzensgeld, Schadenersatz) an Opfer von Straftaten aus, wenn der jugendliche Täter nicht in der Lage ist, finanzielle Entschädigungen zu leisten. Der Täter kann sich seinen Anspruch auf Auszahlung verdienen, indem er gemeinnützige Arbeit ableistet, die ihm mit einem Betrag von 5 Euro / Stunde angerechnet wird.

Aufgrund der Tatsache, dass der Initiator und Mentor des Opferfonds, Jugendrichter Dr. Helmken, für die Dauer eines Jahres in den Kosovo abgeordnet war, haben wir beim Opferfonds eine leichte Konsolidierung zu verzeichnen.

An Zahlungen aus Strafverfahren gingen bis November 2003 1550 Euro ein. An Opfer von Straftaten wurden insgesamt 2000 Euro ausbezahlt. Dies entspricht einer Anzahl von 400 Stunden gemeinnütziger Arbeit, die nachweislich abgeleistet wurde.

Der Heidelberger Opferfonds hat sich als eine Institution der Opferhilfe in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis bewährt und leistet schnelle und unbürokratische Hilfe. In aller Regel werden die Auszahlungen an die Opfer am gleichen Tag der Mitteilung über die Ableistung der Arbeitsstunden angewiesen.

Im vergangenen Jahr haben auch das Kreisjugendamt und der Dialog e.V. als Täter-Opfer-Ausgleichseinrichtung schon mehrfach Gebrauch von dieser Hilfsmöglichkeit gemacht. Die Kommunikation hierbei funktioniert reibungslos, sodass wir auch hier als Verein unseren Beitrag zum aktiven Opferschutz leisten können.

8. Senioren-Sicherheits-Berater

Pensionierte und engagierte Polizeibeamte vermitteln Tipps und Verhaltensweisen für Seniorinnen und Senioren zu den Themenbereichen Trickbetrug, Trickdiebstahl, Wohnungseinbruch und Verkehrssicherheit. Nachdem das Projekt im Frühjahr im Sozialausschuss der Stadt Heidelberg und bei einem Treffen der Leiterinnen der Heidelberger Seniorenzentren vorgestellt wurde, nahm die Nachfrage deutlich zu und wir konnten mit insgesamt 10 Veranstaltungen bisher die Zahl der Vorträge mehr als verdoppeln (in 2002:4). Dabei war herausragend, dass alleine die Volkshochschule Heidelberg drei Vorträge in ihren Räumen arrangierte.

Mit Herrn EKHK a.D. Horst Engelmann ist seit März diesen Jahres der 6. SSB beim Projekt mit dabei und bringt gerade im Bereich Seniorensicherheit bereits eine langjährige Erfahrung mit.

Wir werden auch zukünftig an diesem Konzept festhalten, um den älteren Mitbürgern durch fach- und sachgerechte Information die Angst vor Kriminalität zu

nehmen und damit dazu beitragen, ihre Lebensqualität zu erhalten. Geplant ist die Auflage eines Info-Blattes zum Projekt.

9. Weitere Projektförderungen im vergangenen Jahr

- Neuauflage des Info-Blattes SOS-Handy Heidelberg
- Unterstützung der Jugendagentur bei der Einrichtung des Jugendfonds Heidelberg
- Teilnahme an den 2. Heidelberger Agenda-Tagen mit einem Info-Stand, einer Aufführung Troll Toll und einer Kino-Special Abendvorstellung
- Fachtagung „Jugend“ bei der Polizeidirektion Heidelberg
- Förderung von Fortbildungsmaßnahmen für Multiplikatoren in der Gewaltprävention
- Neuauflage der Dokumentation „Ich find mich gut – ich habe Mut“, Gewaltprävention im Kindergarten
- Projekt „Graffiti im house statt am Haus“ des Jugendclubs Arche
- Förderung von Sportprojekten nach dem Motto „My Way – Fair Play“:
 1. Berg-Liga Fußball
 2. Waldpark-Liga Fußball
 3. Streetballturniere
 4. Ballnacht Emmertsgrund
 5. Teilnahme am Also-Cup Berlin
 6. Down-Town Sports
 7. Sport in den Stadtteilen
 8. Moonlight Basketball

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?

Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner ...

Tel. 06221/ 61 81 61

Fax: 06221/ 16 42 24 oder 99-1247

e-mail: info@sicherheit.de

www.sicherheit.de

Auszug aus der Vereinssatzung

Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention. Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst. Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz. Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden. Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, *gesamtgesellschaftlicher* Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

§ 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

§ 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau so

ziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(2) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
 - Familienpolitik,
 - Schul- und Ausbildungspolitik,
 - Jugendarbeit,
 - Wohnungs- und Städtebau,
 - Frauenpolitik,
 - Kulturpolitik,
 - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(3) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.